

Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6. Mai 2021

Henrik Blaich

ajs – Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg



Aktion Jugendschutz



- Wir setzen uns landesweit als Fachstelle für die Stärkung, den Schutz und die Rechte von Heranwachsenden ein.
- Unsere Arbeit bewegt sich im Dreieck von Schutz, Befähigung und Partizipation. Eine kinderrechtliche Perspektive ist Ausgangspunkt unserer Angebote.
- „Befähigung“ ist unser handlungsleitendes Prinzip:
 - damit Fachkräfte und Eltern den Prozess des Aufwachsens adäquat unterstützen und begleiten können,
 - damit Heranwachsende zu Selbstbestimmung und eigenverantwortlichem Handeln angeregt werden und gleichzeitig zum Selbstschutz in der Lage sind.



Aktion Jugendschutz



Allerdings:

- Befähigung zum Selbstschutz ist kein Ersatz für Schutzmaßnahmen.
- Notwendig ist ein wirksamer und gut nutzbarer technischer Jugendmedienschutz.
- Notwendig sind Restriktionen für die Anbieter digitaler Inhalte und Dienste.

Das bedeutet:

- Ein zeitgemäßer Kinder- und Jugendschutz ist ein Zusammenspiel von Schutzmaßnahmen und Befähigung im Sinne der Kinderrechte.
- Dies ist auch das Resümee im Gefährdungsatlas der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) - ehemals Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPJM).



Ausgangslage



- Kinder und Jugendliche wachsen in einer digitalisierten Gesellschaft auf. Digitale Teilhabe ist für sie unerlässlich.
- „Digitale Ungleichheit“: Ungleiche Zugänge, Nutzungsweisen und Bildungspotenziale stehen oft in Verbindung mit bestehender sozialer Ungleichheit (Bildung, ökonomische und soziale Ressourcen).
- § 1 SGB VIII: Jugendhilfe soll junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Daher ist die Digitalisierung für die Kinder- und Jugendhilfe eine zentrale Herausforderung und muss umfassend angegangen werden. Digitale Ungleichheiten insbesondere bei benachteiligten und vulnerablen Zielgruppen müssen ausgeglichen werden.



Aktuelle Situation



- Die herausfordernde Situation rund um die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens hat digitale Ungleichheiten verstärkt deutlich gemacht und verschärft.
- Gleichzeitig ist der Stand der Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe und ihren verschiedenen Arbeitsfeldern sichtbar geworden.
- Konkret zeigte sich der Einfluss von technischer Ausstattung, Fortbildungsstand bei den Fachkräften und konzeptioneller Rahmung des Themas bei:
 - Fortsetzung bzw. Verlagerung der Arbeit ins Digitale
 - Kontakthalten zu den Adressat:innen
 - Umfang der (digitalen) Unterstützungsmöglichkeiten



Offene Kinder- und Jugendarbeit



- Die OKJA hat schnell und kreativ auf die Situation reagiert und die Einrichtungen sind nach wie vor auf vielen Online-Kanälen aktiv.
- Digitale Vernetzung und fachlicher Austausch über virtuelle OKJA. Beispiele aus Baden-Württemberg:
 - Facebook-Gruppe der AGJF mit Umfrage bei den Einrichtungen
 - Wiki aus Freiburg: Virtuelle Offene Kinder und Jugendarbeit in Zeiten von Corona
 - Podcast STJA Karlsruhe als Infoangebot für Fachkräfte
- Oft gibt es Telefonsprechstunden, Unterstützung bei Schulaufgaben oder die Möglichkeit, in der Einrichtung Schulunterlagen auszudrucken.



Studie „Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in geschlossenen Zeiten“



Befragung bei Hamburger Einrichtungen im Frühjahr 2020:

- Mehr als 90 Prozent der Einrichtungen waren im Lock Down mehr als vier Stunden pro Tag verlässlich erreichbar.
- Mehr als 70 Prozent boten eine Telefonsprechstunde an.
- 77% der Einrichtungen nutzten Social-Media-Dienste – gleichzeitig führten die Fachkräfte intensive Diskussionen um den Datenschutz. Dabei zeigt sich eine breite Spanne zwischen bewusstem Ignorieren, Skepsis und großer Verunsicherung.
- Die technische Ausstattung mit Diensthandys und Laptops ist oft veraltet, teilweise gar nicht vorhanden.
- 56% fühlen sich bei der Umstellung auf Online-Formate nicht unterstützt.



Hilfen zur Erziehung



Insbesondere stationäre Hilfen zur Erziehung sind unmittelbar mit Auswirkungen der Pandemie konfrontiert:

- Organisation der Beschulung der Kinder und Jugendlichen – oftmals mit den Anforderungen unterschiedlicher Schulen in einer Wohngruppe
- Online-Unterricht mangels schneller Internetanschlüsse oft nicht möglich
- Ausstattung mit Geräten in den Einrichtungen sehr unterschiedlich, hängt oft von der Initiative einzelner Fachkräfte ab
- Projekte der ajs zeigen: fehlende Rahmenbedingungen und Konzepte
- Anfragesituation erhöht sich: Viele Einrichtungen wollen das Thema angehen und für Ausstattung, Fortbildung und Konzepte sorgen



Bedarfe einer digitalisierten Kinder- und Jugendhilfe



Corona hat für den gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gezeigt, welches die Bedarfe hinsichtlich einer zeitgemäßen Digitalisierung sind:

- Grundlegende Konzepte mit pädagogischen Zielsetzungen zum Einsatz und zur Nutzung digitaler Medien und Geräte sind notwendig.
- Digitale Teilhabe: Zugänge müssen für die Adressat:innen der Einrichtungen und bei der Nutzung der Angebote zur Verfügung stehen.
- Ausstattung mit modernen Geräten und schnellen Internetanschlüssen – ohne geht es nicht mehr!
- Fachkräfte benötigen regelmäßige Fort- und Weiterbildung, Einrichtungen benötigen Strukturen, um digital Up-to-Date zu bleiben.



Bedarfe einer digitalisierten Kinder- und Jugendhilfe



Corona hat für den gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe gezeigt, welches die Bedarfe hinsichtlich einer zeitgemäßen Digitalisierung sind:

- Eine rechtsverbindliche Nutzung muss durch Träger und Politik gewährleistet sein – Lizenzen, DS-GVO-Konformität, etc.
- Wünschenswert: Ausbau alternativer Dienste zu WhatsApp und Co.
- Gut anwendbare technische Lösungen zum Jugendmedienschutz
- Die Digitalisierung berührt die KJH in verschiedener Hinsicht:
 - Digitale Teilhabe der Kinder und Jugendlichen
 - Kommunikation Fachkräfte und Adressat:innen
 - Unterstützung bei der schulischen Bildung
 - Prävention und Medienkompetenzförderung
 - Projekte aktiver Medienarbeit, digitale Medien kreativ und künstlerisch nutzen



Bedarfe einer digitalisierten Kinder- und Jugendhilfe



Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter im Oktober 2020:
5 Thesen zu den Auswirkungen der Coronakrise auf Kinder und junge Menschen

„Neben der Finanzierung und Beschaffung von fehlender Technik geht es vor allem um das Erarbeiten von Methoden für einen sinnvollen, praktikablen und zugleich datenschutzkonformen Umgang mit den neuen Kommunikationsformen. Mitarbeitende aller Altersstufen müssen dabei mitgenommen werden. Es braucht zeitliche und finanzielle Ressourcen sowie einen trägerübergreifenden Abstimmungsprozess. Darüber hinaus bedarf es der Offenheit der jeweiligen IT-Abteilungen bzw. -Dienstleister für die Anforderungen der Kinder- und Jugendhilfe. Außerdem muss die digitale Kommunikation als Daueraufgabe begriffen werden.“

<http://www.bagljae.de/assets/downloads/5b362538/BAGLJ%C3%84%20-%205%20Thesen%20Auswirkungen%20der%20Coronakrise%20auf%20die%20KJH.pdf>



Bedarfe einer digitalisierten Kinder- und Jugendhilfe



Bundesjugendkuratorium im Februar 2021: Zwischenruf: Digitalität von Kindheit und Jugend: Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe

„Ein Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe muss die Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen und Familien durch eine differenzierte Digitalstrategie weiterentwickeln.“

<https://www.bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen?fdlfile=ZmlvZwZ5LGL2AwqyLGH4ZGxmMwx0ZGVkAmDkAwOuBTswL2VmAGtjBQyxAmN4LmNkMzRjZwL0MwmtLwx5ZQAwmG0zZQRjLJVmMwD5Lmt4LmtkAmD4AJlwATixLGqyLmL0ZGD1MwxjZwL3L2DkBGtjBTLIZQZjATHkZQlxMGNmBTZ=>

BJK
Bundesjugendkuratorium

ZWISCHENRUF DES BUNDESJUGENDKURATORIUMS

23.02.2021

**DIGITALITÄT VON KINDHEIT UND JUGEND:
DIGITALPAKT KINDER- UND JUGENDHILFE**

Das institutionelle Gefüge des Aufwachsens – Kindertagesbetreuung, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe etc. – ist noch nicht adäquat auf die Herausforderungen, die mit der Digitalität im Alltag von jungen Menschen einhergehen, vorbereitet. Es fehlt weiterhin sowohl an der notwendigen digitalen Ausstattung als auch an der fachlichen Qualität in den Institutionen sowie der Ausgestaltung der Angebote.

den Bedingungen einer digitalen Transformation des Alltags von Kindern, Jugendlichen und Familien zu sichern und auszubauen. Das Bundesjugendkuratorium appelliert zudem an die Kommunen, bei ihren Digitalisierungsstrategien die öffentliche und freie Kinder- und Jugendhilfe nicht zu vergessen sowie alle lokalen Angebote für junge Menschen in die Prozesse miteinzubeziehen. ■

■ Gegenwärtig werden die politischen Digitalstrategien, die sich auf die Kindheit und Jugend beziehen, nicht systematisch mit jungen Menschen im Rahmen der Digitalstrategie von Bund, Ländern und Kommunen entwickelt. Sie sollten von den Kinder- und Jugendrechten und damit von ihren Beteiligungs-, Förder- und Schutzrechten ausgehen. ■

Es geht weniger darum, medienpädagogische Projekte und entsprechende Didaktik sowie die schulische Digitalisierung auszubauen – diese Erfordernisse sind bereits im Fokus der Bildungspolitik angelangt. Vielmehr ist insgesamt das institutionelle Gefüge des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in den Horizont der Digitalstrategien zu rücken. Geschieht dies nicht, werden erstens unterschiedliche digitale Infrastrukturen in den jeweiligen Lebensbereichen der jungen Menschen aufgebaut, die miteinander schwer zu verknüpfen sind. Zweitens wird ansonsten der soziale Alltag von jungen Menschen nicht hinreichend einbezogen. Dadurch geschieht die Entwicklung nicht mit ihnen, sondern über sie hinweg.

Das soziale Leben von jungen Menschen und die Kernherausforderungen von Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung des Kinder- und Jugendalters sind heute durch einen digitalisierten Alltag geprägt. Entsprechend zieht eine Unterschiedlichkeit in der digitalen Infrastruktur, Ausstattung und sozialen sowie fachlichen Begleitung im institutionellen Gefüge des Aufwachsens auch eine wachsende soziale Benachteiligung nach sich.

■ Mit Blick auf strukturell benachteiligte und beeinträchtigte Kinder und Jugendliche stellen vor allem digitale Ungleichheiten eine große Herausforderung bei der Digitalisierung der Kinder- und Jugendhilfe dar. Sie erfordern eine differenzierte Ausgestaltung sowohl digitaler Angebote als auch begleitender (nicht digitaler) teilhabefördernder Strukturen. ■

■ Das Bundesjugendkuratorium sieht die dringende Notwendigkeit, einen Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe zwischen Bund und Ländern einzurichten und die Kinder- und Jugendhilfe mit einer eigenständigen Digitalstrategie in der gesamten Breite – einschließlich der Kindertagesbetreuung – für das digitale Zeitalter weiterzuentwickeln. Es ist erforderlich, dabei auch die fachliche Qualität der Kinder- und Jugendhilfe unter

1



Mediennutzung von Kindern und Jugendliche in Zeiten von Corona

—

(mal wieder) zu viel oder
zwingend notwendig?



Corona-Lockdown: Drastischer Anstieg von Gamingzeiten und Internetnutzung

Die ersten Zwischenergebnisse der Studie sind **alarmierend**: Bei fast **700.000 Kindern und Jugendlichen** ist das Gaming riskant oder **pathologisch**. Im Vergleich zum Herbst 2019 nehmen die Spielzeiten unter dem **Corona-Lockdown** werktags um bis zu **75 Prozent** zu.

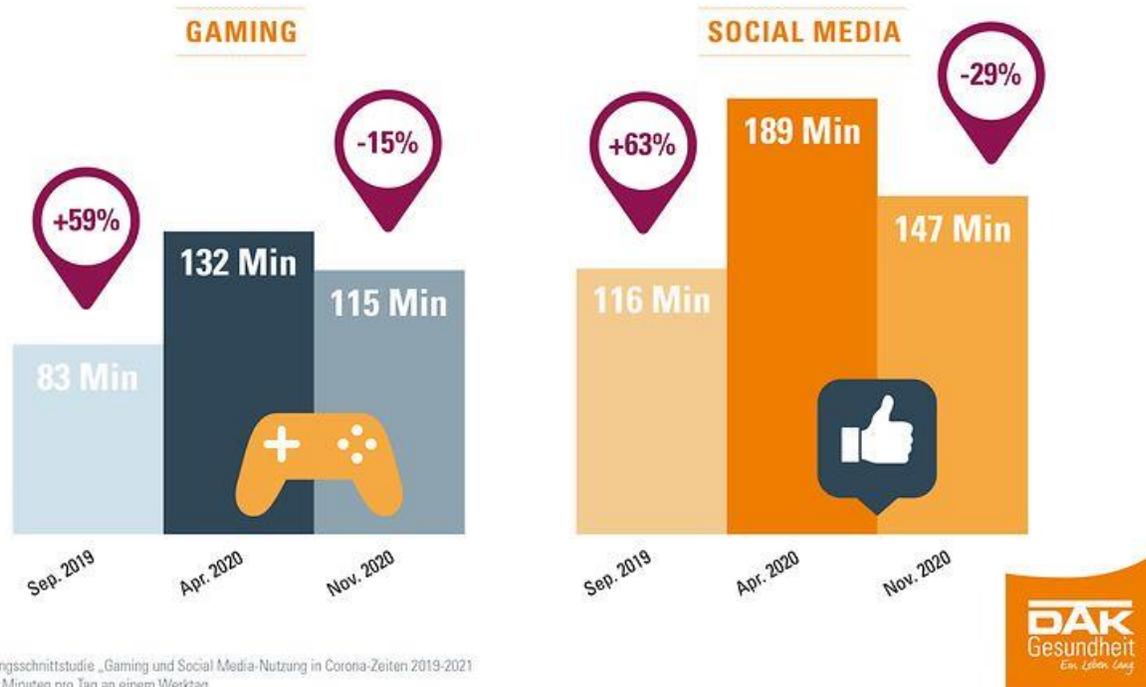
Ähnlich problematisch wie Onlinespiele sind **Social-Media-Aktivitäten**. Eine pathologische (krankhafte) Nutzung wird bei rund 170.000 Jungen und Mädchen (3,2 Prozent) festgestellt. Während der Corona-Krise steigen die Social-Media-Zeiten werktags um **66 Prozent an** – von 116 auf 193 Minuten pro Tag.

„Die Nutzungszeiten der Kinder und Jugendlichen haben die größte Vorhersagekraft für ein problematisches und pathologisches Verhalten“, sagt Professor Rainer Thomasius, Ärztlicher Leiter am Deutschen Zentrum für Suchtforschungen. Ob die **Mediensucht** durch Schulschließungen und eingeschränkte Freizeitaktivitäten tatsächlich wächst, soll die Längsschnittstudie in einer abschließenden Befragung der teilnehmenden Familien im Frühjahr 2021 zeigen.

Mai 2020



VERÄNDERUNG DER ONLINE-NUTZUNGSZEITEN IM VERLAUF DER PANDEMIE – WERKTAGS

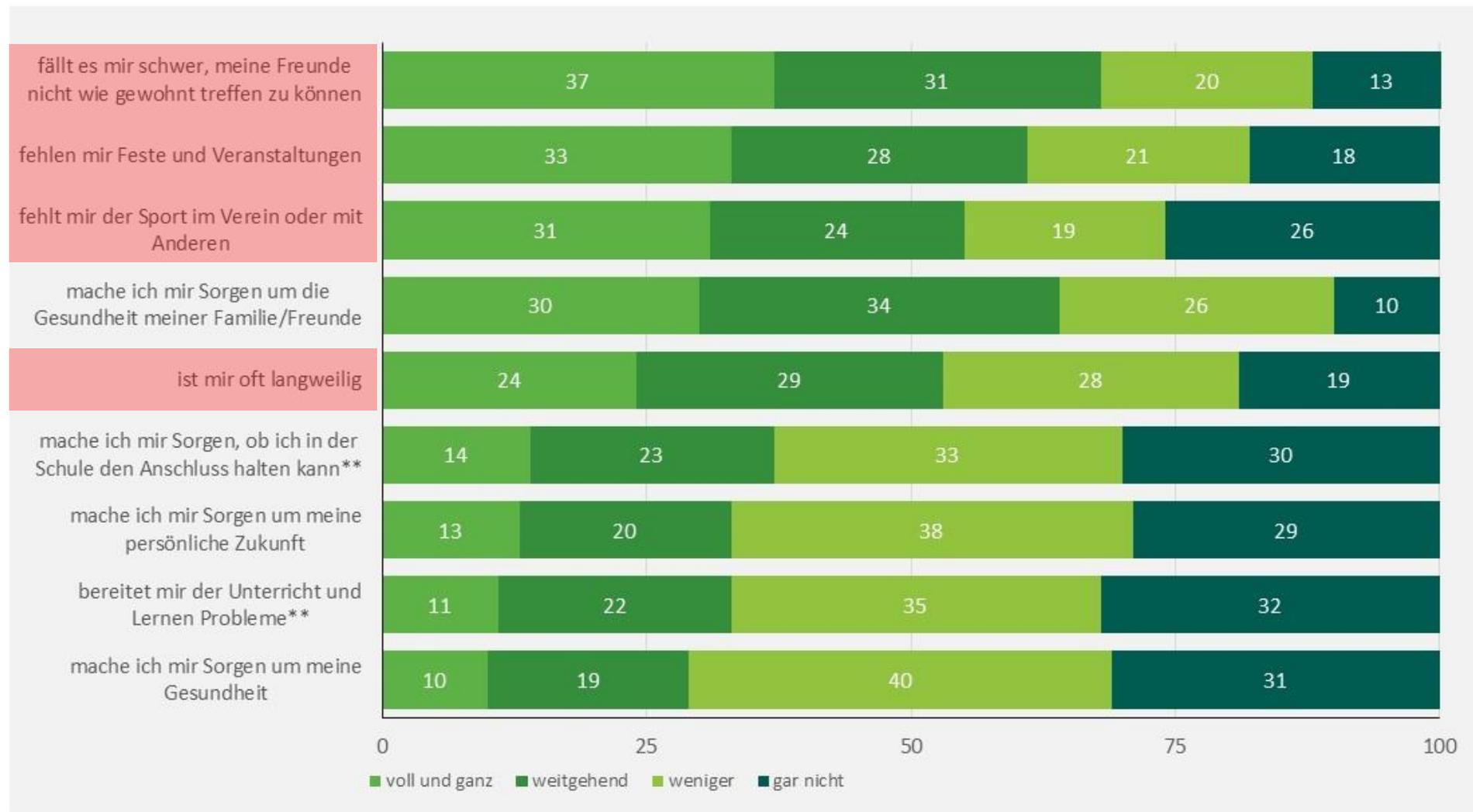


QUELLE: DAK-Längsschnittstudie „Gaming und Social Media-Nutzung in Corona-Zeiten 2019-2021“
Durchschnittliche Minuten pro Tag an einem Werktag

„Die Zwischenergebnisse unserer Studie zeigen, dass sich im Verlauf der Pandemie eine gewisse **Entspannung** eingestellt hat. Die Kinder und Jugendlichen hatten wieder Alternativen zur Online-Welt, die sie auch nutzten. Das ist eine positive Entwicklung“, sagt Andreas Storm, Vorstandschef der DAK-Gesundheit. **„Wir müssen die Nutzungszeiten der Mädchen und Jungen weiterhin im Blick behalten, um das bestehende Risiko einer steigenden Mediensucht weiter zu verringern.“**



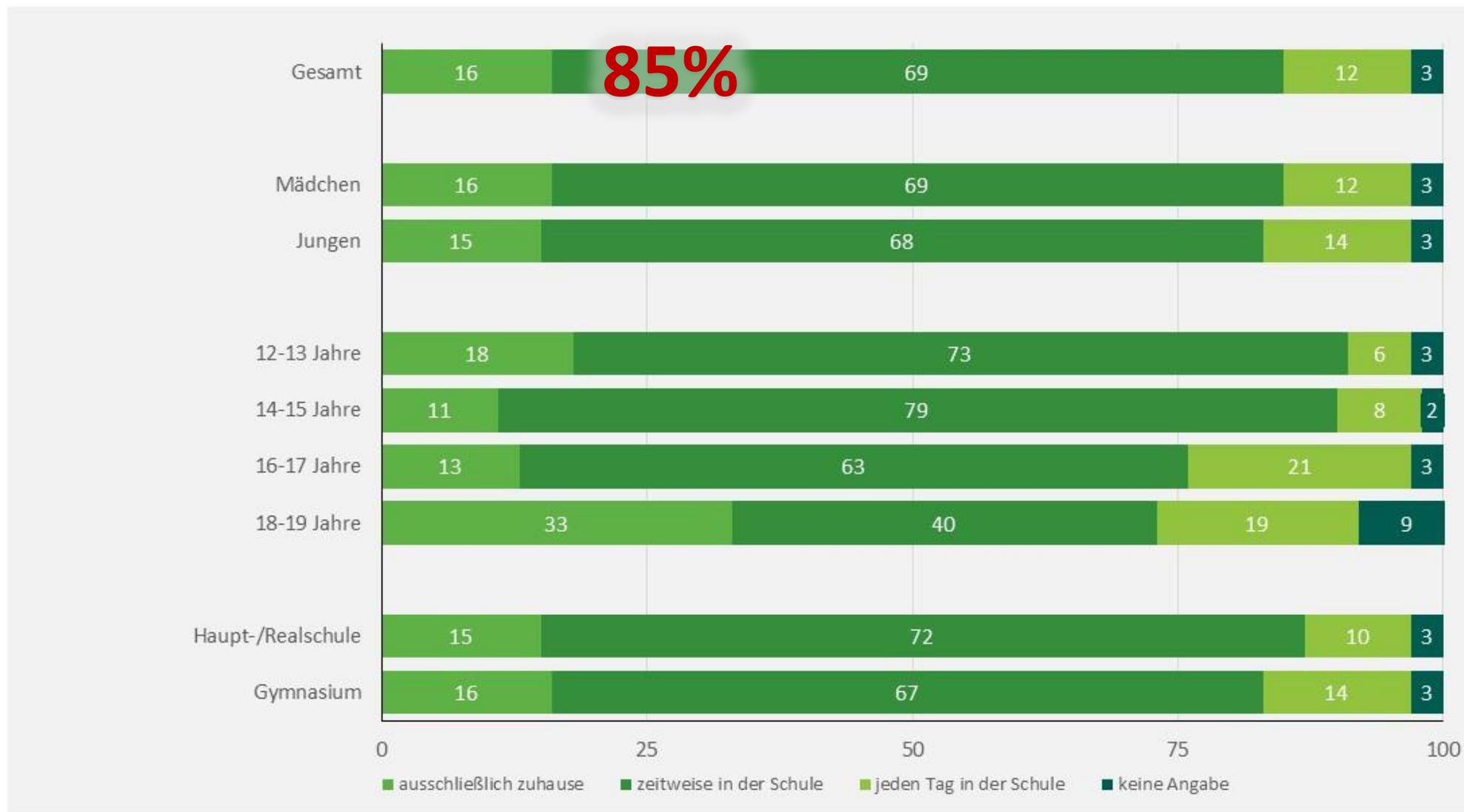
Aussagen im Zusammenhang mit Corona



Quelle: JIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Schüler*innen, Studierende, Auszubildende n=1.132, **Basis: Schüler*innen n=923



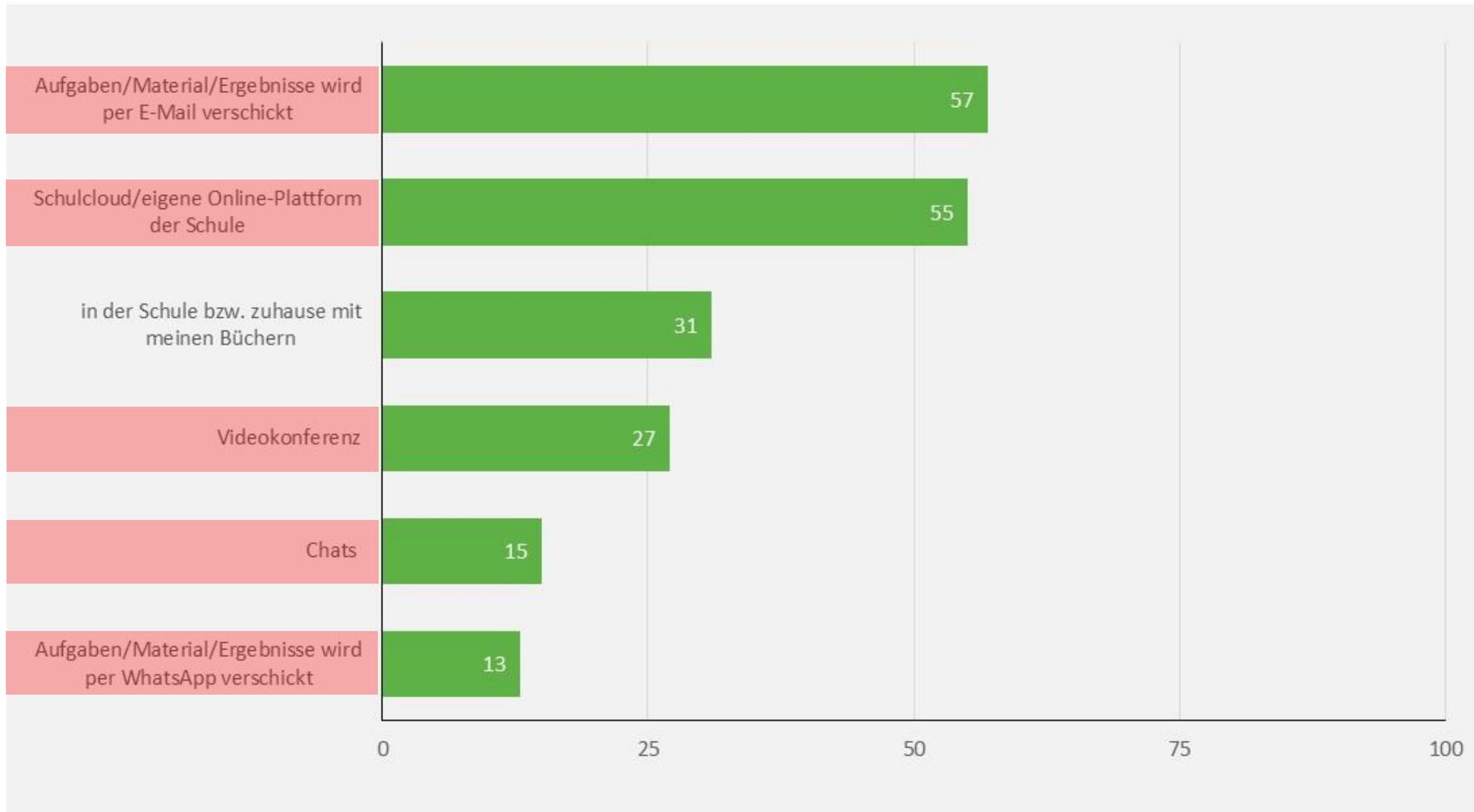
Lernen während Corona



Quelle: JIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Schüler*innen n=923



Plattformen zum Lernen



Quelle: JIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Schüler*innen n=923



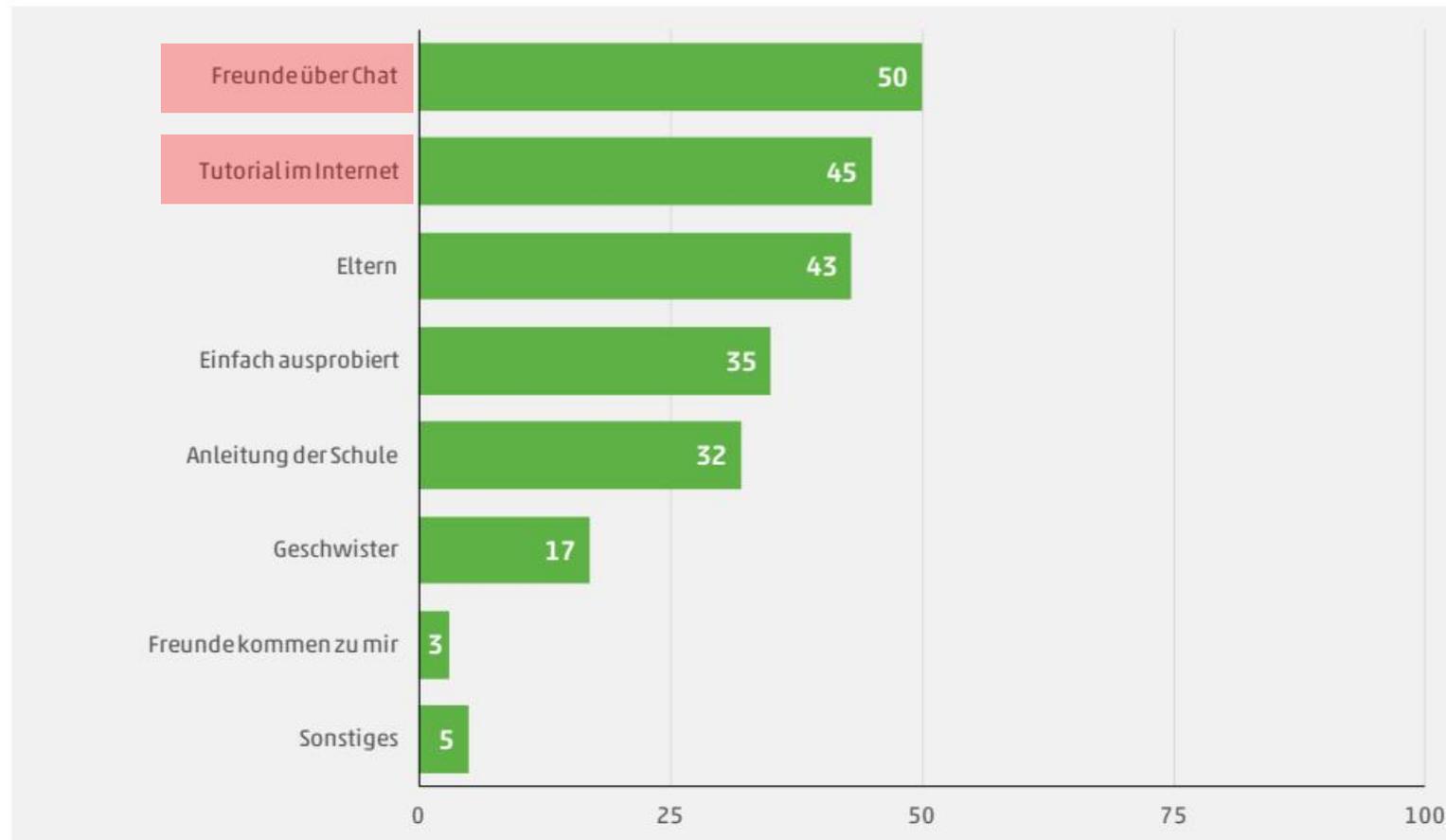
Ressourcen der Kinder und Jugendlichen



- Die Vielzahl an digital vermittelten Lernangeboten in der Zeit der Schulschließungen zeigt, wie selbstverständlich Kinder und Jugendliche heutzutage mit digitalen Medien umgehen müssen.
- Corona hat sichtbar gemacht, welche Ressourcen und Kompetenzen sie bei der Nutzung, Gestaltung und technischen Umsetzung digitaler Angebote haben.
- Insbesondere die peer-gestützte Vermittlung von Wissen und Erfahrungen spielt hier eine entscheidende Rolle.
- Kinder und Jugendliche sind Expert:innen ihrer eigenen (digitalen) Lebenswelt und unterstützen sich gegenseitig.
- JIM-Plus: Die meiste Hilfe beim Lernen hatten Kinder und Jugendliche durch „Freunde über Chat“.



Wer hilft dir beim Lernen?



Quelle: JIMplus 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten, n=1.002



MeKoH - Medienpädagogische Konzeption für die stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung



- Fortbildung der Aktion Jugendschutz in Kooperation mit dem KVJS
- Je zwei Fachkräfte einer Einrichtung mit verbindlichem Auftrag der Leitung qualifizieren sich in 6-tägiger Fortbildung.
- Grundlagen für die Entwicklung einer medienpädagogischen Konzeption und die Umsetzung aktiver Medienerziehung
- Die Fachkräfte arbeiten zukünftig als medienpädagogische Mentor:innen und sorgen dafür, dass medienpädagogisches Handeln zum Standard in den Einrichtungen wird.
- Veröffentlichung einer Arbeitshilfe zum Thema

Darüber hinaus bietet die Aktion Jugendschutz vielfältige Fortbildung und Information für alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe und die Schulsozialarbeit.



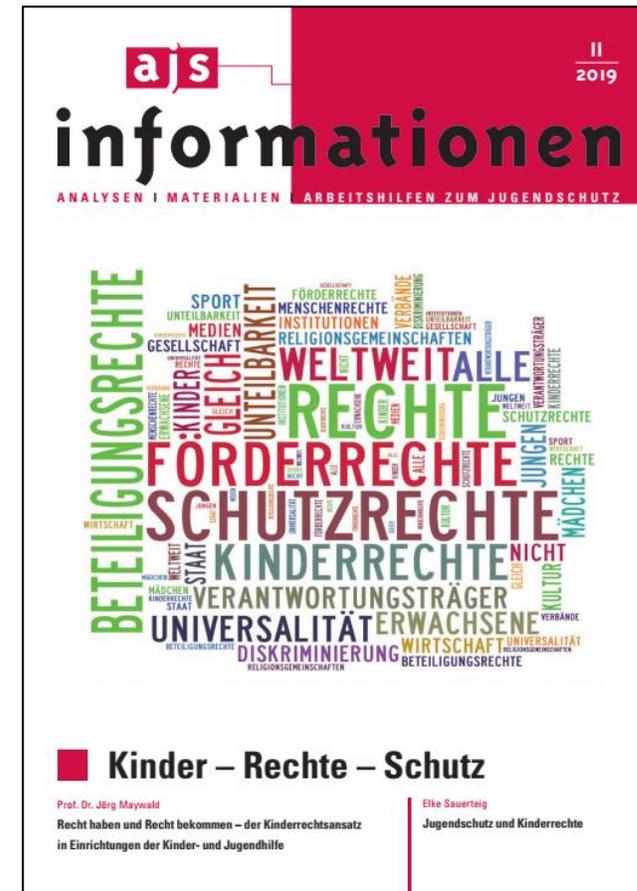
Unsere Fachzeitschrift – ajs Informationen



Ausgabe 2/2019

Kinder – Rechte – Schutz

https://www.ajs-bw.de/media/files/ajs-info_2_2019_web.pdf



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Henrik Blaich

Fachreferent für Medienpädagogik und Gewaltprävention
Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Tel.: 0711 / 237 37 18
blaich@ajs-bw.de

